



125 Jahre Fuchstalbahn

Ein Rückblick und ein Ausblick



Vor 125 Jahren fuhr zum ersten Mal ein Zug von Schongau nach Landsberg. Auch damals war es nicht einfach, so eine Bahnstrecke finanziert zu bekommen. Die Initiative Fuchstalbahn hat auf ihrer Homepage fuchstalbahn.com die einzelnen Schritte zusammengestellt:

1870

Petition der Stadt Landsberg an die Kammer der Bayerischen Abgeordneten zur Fortführung der Bahnstrecke von Kaufering über Landsberg nach Schongau

1872

Gründung des Fuchstaler Eisenbahnkomitees in Asch

1873

Eröffnung der Bahnlinie München – Buchloe mit Stichbahn Kaufering – Landsberg

1877

Eröffnung der Strecke Bobingen – Kaufering

1881

Planungserlaubnis für eine „Vizinalbahn“ Landsberg – Schongau

1885

Erster Holztransport Unterdießen – Landsberg

16.11.1886

Feierliche Eröffnung der Gesamtstrecke Schongau – Landsberg

Diese Nord-Süd-Verbindung schloss eine Lücke im Eisenbahnnetz und wurde hauptsächlich für den Güterverkehr genutzt. Die Peißenberger Kohle zum Beispiel war bis dahin über den Lech nach Augsburg transportiert worden. Andererseits musste das Grubenholz und Eisen für den Bergbau nach Peiting und Peißenberg gebracht werden. So lohnte sich



schließlich der Bau der Fuchstalbahn.

Es ging lange Zeit aufwärts mit der Eisenbahn: 1917 wurde die Lücke zwischen Peißenberg und Schongau geschlossen und ab 1923 (bis 1972) gab es die Verbindung von Schongau nach Kaufbeuren. 1954 erfuhr der Personenverkehr eine Aufwertung: Statt mit dem Dampfzug fuhr man künftig mit dem „Schienenbus“, also mit den Triebwagen der Baureihe VT95, später VT98 1959.

Je mehr jedoch der Individualverkehr wuchs, desto schwerer hatte es die Fuchstalbahn. Ab 1975 wurde das Personal an den Bahnhöfen schrittweise abgebaut und das Zugangebot verringert. Am 2. Juni 1984 wurde der Personenverkehr auf der Gesamtstrecke eingestellt.

Doch in Zeiten, in denen ein schonender Umgang mit unserer Umwelt und den Ressourcen unser Handeln bestimmen sollte, gewinnt die Eisenbahn einen neuen Stellenwert. Nun geht es darum, öffentliche Nahverkehrsstrukturen zu erhalten und auszubauen. Das hat sich die Initiative Fuchstalbahn zur Aufgabe gemacht, die 1997 zum ersten Mal an die Öffentlichkeit tritt und 2001 in Denklingen den Verein Initiative Fuchstalbahn e. V. (IFB) gründet. Unter anderem orga-

nisiert sie ab 1999 Sonderfahrten zum Ruethenfest nach Landsberg. Ihr Ziel ist die Reaktivierung der Fuchstalbahn für den Personenverkehr.

Mehrere Ereignisse sprechen dafür, dass dieses Ziel erreicht werden kann: Als DB Netz 2004 die Infrastruktur der Fuchstalbahn zur Übernahme durch ein Drittunternehmen ausschreibt, stoppt das bayerische Verkehrsministerium diese Veräußerungspläne. Es bestimmt, dass ein Verkauf nur durchgeführt werden darf, wenn der Güterverkehr erhalten bleibt, der seit 1998 von der Augsburger Localbahn organisiert wird. Im Zuge des Ausbaus der B 17 entlang der Fuchstalbahnstrecke fallen etliche unbeschränkte Bahnübergänge weg und Schienen werden erneuert. Die Strecke wurde also „ertüchtigt“.

Auf Anregung der Initiative Fuchstalbahn e. V. haben die Landkreise Landsberg und Weilheim-Schongau zusammen mit den an der Strecke liegenden Gemeinden ein Gutachten in Auftrag gegeben, das die wirtschaftlichen und technischen Aspekte einer Reaktivierung des Personenverkehrs prüft. Es wurde im Frühjahr 2002 fertiggestellt und belegt, dass die Fuchstalbahn ein hohes Fahrgastpotenzial hat. Der Ausbau der B17 und der daraus resultierende Siedlungsdruck in den Landkreisen stärken dieses Fahrgastpotenzial zusätzlich.

Die IFB kann also wohlgenut den 125. Geburtstag der Fuchstalbahn feiern. Es sprechen so viele Argumente für den Erhalt und die Reaktivierung dieser Strecke, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis die Politik oder ein Investor dieses Potenzial erkennt.

Quelle: <http://fuchstalbahn.com>

Claudia Fenster-Waterloo

Mitglied der Initiative Fuchstalbahn und

Pressesprecherin der

Umweltinitiative Pfaffenwinkel



Foto: Stefan Schmid

Sonderfahrt der IFB von Schongau nach Landsberg 2010



Foto: Michael Weberschöck

Der Bahnhof Denklingen, den die IFB 2005/2006 mit viel Liebe renoviert hat.

DAS BESSERE MÜLLKONZEPT warnt vor Verschlechterung im Abfallbereich



**DAS
BESSERE
MÜLLKONZEPT**

Waltraud Galaske, die Vorsitzende der Bürgeraktion **DAS BESSERE MÜLLKONZEPT** in Bayern e. V. warnte auf der Delegiertenversammlung der bayerischen Bürgeraktion in Schweinfurt davor, falsche Weichen bei der Umsetzung der EU-Abfallrahmen-Richtlinie in deutsches Recht zu stellen.

Die Versammlung verabschiedete eine Resolution, in der Bundestag und Bundesrat aufgefordert werden sollen, sich für ein umweltfreundliches Kreislaufwirtschaftsgesetz einzusetzen.

Die Bürgeraktion **DAS BESSERE MÜLLKONZEPT** in Bayern vertritt Bürgerinitiativen und Umweltgruppen aus Bayern. Die Bürgeraktion setzt sich für umweltfreundliche Konzepte in der Abfallwirtschaft ein und lehnt die sogenannte „thermische Verwertung“ ab.

Die Neufassung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes bietet die Chance, durch Müllvermeidung und stoffliche Verwertung die zu entsorgende Abfallmenge weiter zu reduzieren, sodass alte Müllverbrennungsanlagen stillgelegt werden können.

Bei der Sitzung in Schweinfurt wurden die drei gleichberechtigten Vorsitzenden

Resolution zur Abfallwirtschaft

- I. Müllvermeidung muss im Vordergrund stehen.
- II. In der 5-stufigen Hierarchie muss die stoffliche Verwertung Vorrang vor einer sogenannten thermischen Verwertung haben.
- III. Der Einsatz von Recyclingmaterial, wie z.B. Recyclingpapier soll vorangebracht werden.
- IV. Die Biomüllerrfassung und -verwertung kann die Restmüllmenge erheblich reduzieren. Dabei soll eine Vergärung mit Biogasnutzung zwar den Vorzug erhalten, eine Biomüllkompostierung aber nicht abgelehnt werden.
- V. Die Vielfalt der bayerischen Sammelsysteme im Hol- und Bringsystem darf unter dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz nicht aufgegeben werden. Zur Verbesserung der Erfassungs- und stofflichen Verwertungsquoten soll das jeweils vorhandene System optimiert werden.
- VI. Die Hausmüllentsorgung inklusiv der Wertstofferrfassung soll weiterhin Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge und daher Aufgabe der Kommunen sein.
- VII. Die in der Verpackungsverordnung verankerte Hoheit der Kommune zur Festlegung der Sammelsysteme und die Abstimmungspflicht der privaten Entsorger mit den Kommunen müssen in das geplante Kreislaufwirtschaftsgesetz übernommen werden.
- VIII. Es soll eine neutrale Stelle eingesetzt werden, welche die Art und Menge bei der Wertstofferrfassung und -verwertung überwacht.
- IX. Strahlendes Abbruchmaterial von Atomanlagen muss vom Kreislaufwirtschaftsgesetz ausgeschlossen sein.



Die drei gleichberechtigten Vorsitzenden der Bürgeraktion **DAS BESSERE MÜLLKONZEPT** in Bayern e. V.: (von links) Hannes Hüttinger, Waltraud Galaske, Hans Schütz

Waltraud Galaske aus Fürth, Hannes Hüttinger aus Ansbach und Hans Schütz aus Peiting im Amt bestätigt, ebenso wie der Kassierer Wolfgang Nowak aus Schwandorf. Ergänzt wurde der Vorstand durch die neue Schriftführerin Heike Weiß aus Ettringen.

„Bei ortsnaher Umgehung sträuben sich die Nackenhaare“

Kommentar* von Bernhard Maier zu den Interviews, die im Juli, August und September im OHA zum Thema „Orts-Umgehung von Huglfing“ erschienen sind.

Es ist richtig, was **Bürgermeister Kamhuber aus Huglfing** sagt: Die Zeiten haben sich geändert; es gibt zu den (oft unreifen) Vorschlägen der Straßenbau-Verwaltung auch Alternativen.

Kamhuber schreibt dazu im Januar 1993: „Die Vorstellung einer ortsnahen Umgehung, z. B. am Ortsteil Huglfing-Nord vorbei, dürfte bestenfalls ein Sträuben der Nackenhaare, auf keinen Fall aber Begeisterung hervorrufen.“ Dort werden im weiteren Bericht zu dem Thema die ursprünglichen Vorschläge von 1980/81/84 zur ortsfernen Umgehung von Huglfing auf bestehenden Straßen aufgegriffen, „weil die ortsnaher Trasse (...) eine Lärmbelästigung im größten Teil Huglfings und Oberhausens (...) zur Folge hätte“. Auch im Wahlprogramm der SPD für Huglfing von 1990 ist zu lesen, „dass eine ortsnaher Umgehungsstraße – etwa im Bereich Huglfing-Nord/Rameck – wegen der damit verbundenen Zerstörung und Zerschneidung von landwirtschaftlich genutz-

ten Flächen in großem Umfang nicht befürwortet werden kann“.

Es geht nicht darum, den gesamten Fernverkehr aus Huglfing zu verbannen, sondern vornehmlich darum, den Schwerlastverkehr umzuleiten, der im Ort nicht den Ursprung und nicht das Ziel hat. Das gilt auch für die WM 15 durch Oberhausen, wie **Bürgermeister Sterzer aus Oberhausen** fordert.

Etting, Längenlaich und Oderding werden nicht belastet, wenn ein Teil der 10 Mio. Euro nicht einer neuen Trasse, sondern den Lärmschutzmaßnahmen (auch als Hochwasserschutz) und einer sicheren Straßenführung auf der B2 („Ettinger Senke“) zugutekommen, wie **Bürgermeister Böhm aus Polling** meint.

Für die ortsnaher Umgehung von Huglfing wäre eine Brücke geplant, die für Lärmbelästigung sorgen würde. Dies scheint einem Bürger aus Huglfing recht zu geben, der gesagt hat: „Im Straßenbauamt Weilheim sind Bergleute am Werk, da

bei jeder neuen Verkehrsverbindung Tunnels, Brücken und Unterführungen benötigt werden.“

Konrad Schreiegg, ein Pfarrer, schrieb im Oktober 2009 im „Kreisboten“ sinngemäß: „Kritisch wird es, wenn das Gesetz zur Ideologie erhoben wird“ ... „und vor allem darf (...) niemand (...) den Menschen aus dem Auge verlieren.“

Fazit: Mit etwas gutem Willen und ökologischem Sachverstand und weniger „Amtsschimmel“ bei den Straßenbau-Behörden kann für Mensch und Natur das beste Ergebnis erreicht werden mit einer ortsfernen Umgehungsstraße auf der bestehenden Trasse.

*) Den kompletten Kommentar mit Bildern, Skizzen und den drei Interviews (Bgm. Kamhuber, Sterzer, Böhm) finden Sie in einem 6-seitigen SONDER-DRUCK des OHA, Zeitung aus dem Pfaffenwinkel. Bitte kostenlos anfordern (soweit der Vorrat reicht) bei der Redaktion des OHA: Presseverlag Oberland, 86956 Schongau, Geiselsteinstraße 5, per E-Mail: oha.presseverlag@t-online.de oder bei Bernhard Maier, Tel.: 08861-713 7876, E-Mail: bmaierhufi@t-online.de

Schongau/Ballenhaus 25. November 2011, 20 Uhr

Lechliebe

Musik - Bilder - Texte

Dr. Eberhard Pfeuffer
Karl Michael Ranftl
Hans Schütz

Veranstalter:


 Agenda21
Schongau
**Pressesprecherin:**

Claudia Fenster-Waterloo
E-Mail: wmobil@web.de
Tel.: 08862 6443

Internet:

www.umweltinitiative-pfaffenwinkel.de
oder www.uip-online.de

Verantwortlich**für Seite 6, 7 und 8:**

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
Fax: 08862 1217
mail@german-editors.de

Redaktionsassistentz:

Gunda Birett, gunda@birett.net

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

Donnerstag, 13. Oktober 2011, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)

Der UIP-Arbeitskreis Verkehr
trifft sich am selben Ort und Tag
um 18:30 Uhr.

MAHNWACHE

für die Menschen in Japan und
für den weltweiten Atomausstieg

auch weiterhin an jedem Montag von 18:00 bis 18:30 Uhr
direkt am Marienbrunnen in Schongau
zum Gedankenaustausch und zu einer Schweigeminute.

Die Folgen der Kernschmelze von mindestens drei Reaktoren in der
Präfektur Fukushima sind unabsehbar und nehmen für die Betrof-
fenen katastrophale Ausmaße an. Die „friedliche Nutzung der
Kernenergie“ ist in Wahrheit ein weltweites Verbrechen und mit
dem Recht auf körperliche Unversehrtheit unvereinbar.
Darauf wollen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der
Mahnwache hinweisen.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo - Fr: 7:30 - 19:00 Uhr

Sa: 7:30 - 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

**Buch
am
Bach**

HABA
Holzspielzeug



Meierstraße 2, 86971 Peiting

Tel. 08861/66212 u. 66968, Fax 08861/5070
E-mail: Buchhandlung.am.Bach@t-online.de
Internet: www.Buch-am-Bach.de